Auf der Suche nach dem richtigen Weg...

5 So wurden die Gemeinden im Glauben gefestigt und die Zahl der Christen wuchs täglich.

6 Danach zogen sie durch das phrygische Galatien[1] weiter, weil der Heilige Geist es ihnen noch nicht erlaubt hatte, die Botschaft in die Provinz Asia[2] zu tragen.

7 Als sie dann an die Grenze von Mysien[3] kamen, versuchten sie nach Bithynien[4] weiterzureisen, doch das erlaubte ihnen der Geist von Jesus auch nicht.

8 So zogen sie ohne Aufenthalt durch Mysien, bis sie in die Hafenstadt Troas[5] kamen.

9 Dort hatte Paulus in der Nacht eine Vision. Er sah einen Mazedonier vor sich stehen, der ihn bat: "Komm nach Mazedonien[6] herüber und hilf uns!"

10 Daraufhin suchten wir[7] unverzüglich nach einem Schiff, das uns nach Mazedonien mitnehmen konnte, denn wir hatten aus der Vision geschlossen, Gott habe uns gerufen, den Menschen dort das Evangelium zu bringen.

11 So fuhren wir von Troas ab und segelten auf kürzestem Weg zur Insel Samothrake. Am nächsten Tag erreichten wir schon Neapolis[8].

12 Von dort ging es landeinwärts nach Philippi[9], der bedeutendsten römischen Kolonie in diesem Teil Mazedoniens. Hier blieben wir einige Tage.

---

[1] Die römische Provinz Galatien schloss seit 25 v.Chr. den größten Teil des Königreichs Galatien in der zentralen Hochebene der heutigen Türkei ein, wozu auch die südlicher liegenden Landschaften Pisidien, Lykaonien und Teile von Phrygien gehörten.

[2] Römische Provinz, die den westlichen Teil Kleinasiens umfasste.

[3] Landschaft im Westen Kleinasiens, Teil der Provinz Asia.

[4] Gebiet im nördlichen Kleinasien, südlich des Schwarzen Meeres.

[5] Ein bedeutender Hafen im Nordwesten der römischen Provinz Asia, 20 km südlich von Troja.

[6] Römische Provinz auf der Balkanhalbinsel. Sie umfasste den nördlichen Teil des heutigen Griechenlands.

[7] Die "Wir"-Form deutet an, dass von diesem Zeitpunkt an Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte, an der Reise teilnahm.

[8] "Neue Stadt", Hafen von Philippi. Die Häuser der Stadt liegen wie ein Amphitheater in Felshängen. Heute: Kavalla. Von hier aus konnten die Missionare der berühmten Straße "Via Egnatia" folgen, die sie über Philippi bis nach Thessalonich führte.

[9] Philippi liegt 16 km von Neapolis entfernt. In Erinnerung an seinen Sieg über die Cäsarmörder Brutus und Cassius 42 v.Chr. hatte Augustus die Stadt zur Kolonie erhoben. Dort wurden römische Veteranen (ausgediente Soldaten) angesiedelt, erhielten Haus und Land als eine Art Pension. Die Stadt bekam das römische Bürgerrecht.

[13] Am Sabbat gingen wir vor das Stadttor hinaus an den Fluss, wo wir eine jüdische Gebetsstätte vermuteten. Nachdem wir sie gefunden hatten, setzten wir uns und sprachen zu den Frauen, die dort zusammenkamen.

[14] Eine dieser Frauen hieß Lydia und war eine Purpurhändlerin aus Thyatira[10]. Sie glaubte an den Gott Israels. Der Herr öffnete ihr das Herz, so dass sie gut zuhörte und bereitwillig aufnahm, was Paulus sagte.

[15] Sie ließ sich dann mit allen, die in ihrem Haus lebten, taufen. Danach lud sie uns ein und sagte: "Wenn ihr wirklich überzeugt seid, dass ich an den Herrn glaube, dann kommt in mein Haus und seid meine Gäste." Sie nötigte uns geradezu.[11]

Hintergründe und Erklärungen

Jesus hatte seinen Aposteln (Gesandten) versprochen: *„Ihr werdet mit dem Heiligen Geist erfüllt werden, und dieser Geist wird euch die Kraft geben, überall meine Zeugen zu sein: in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis ans äußerste Ende der Erde.“*[12] Der Bibeltext zeigt, wie der Heilige Geist (V.7) die Apostel führt, sie insbesondere dazu bringt, von Kleinasien nach Europa zu reisen. Gottes Führung geschieht dabei aber nicht schematisch, sondern dynamisch.

Die zweite Reise von Paulus beginnt nicht als Missions-, sondern als Besuchsreise (Kap. 15, V.36). Paulus, Silas und später auch Timotheus besuchen die bereits auf der ersten Missionsreise gegründeten jungen Gemeinden in Zilizien und Lykaonien. Obwohl in Kap. 15,36-16,5 der Heilige Geist nicht ausdrücklich erwähnt wird, kann man davon ausgehen, dass alles unter seinem Einfluss geschieht: die Planung der Reise, der Aufbruch, der Segen der Gemeinde, die Wahl der Begleiter. Die Besuchsreise entwickelt sich dann zur Missionsreise, denn es werden nicht nur die jungen Christen im Glauben gefestigt, sondern es kommen auch weitere Menschen zum Glauben.

Irgendwann reift der Entschluss, weiter nach Westen in die römische Provinz Asia zu ziehen. Ziel ist wahrscheinlich die Metropole Ephesus. Es wird leider nicht beschrieben, woran Paulus und seine Begleiter erkannt haben, dass der Heilige Geist diesen Weg nicht erlaubt. Auch nicht, weshalb sie wussten, dass es der Heilige Geist war, der ihnen ein Hindernis in den Weg legt, und nicht etwa andere Faktoren. Blockaden an sich geben schließlich noch keine Auskunft darüber, ob sie von Gott kommen oder eben nicht. Das Gebet und der Austausch untereinander gehören, mit Sicherheit, dazu, wenn es darum geht, bestimmte Ereignisse richtig zu deuten.

Da Gott ihnen den Weg „versperrt“, gehen die Apostel nach Norden und reisen durch Phrygien und Galatien. Wahrscheinlich werden sie auf dem Weg dorthin auch evangelisiert und Gemeinden gegründet haben, denn die dritte Missionsreise und der Galaterbrief setzen voraus, dass neue Gemeinden ins Leben gerufen wurden. Weiter geht es westwärts nach Mysien, um von dort aus ins nördliche Bithynien zu gelangen. Doch wieder erreichen sie ihr Ziel nicht, weil der Heilige Geist es nicht zulässt.

---

[10] Stadt in der Provinz Asia, etwa 200 km südöstlich von Troas, Handelszentrum für Purpurstoffe. Heute: Akhisar in der Türkei.

[11] Apostelgeschichte Kapitel 16, Neue evangelistische Übersetzung

[12] Apostelgeschichte 1,8

Deshalb beschließen sie nach Westen bis ans Meer zu gehen, nach Troas. Dort hat Paulus in der Nacht eine Vision. Wieder werden interessante Einzelheiten verschwiegen: Woran erkannte Paulus den Mazedonier? An der Kleidung? An der Sprache? Paulus erzählt seinen Begleitern von der Vision. Sie sprechen darüber und kommen gemeinsam zu der Überzeugung, dass Gott sie nach Mazedonien gerufen hat. Deshalb brechen sie sofort auf und landen schließlich in Philippi.

Paulus behält seine Missionsstrategie bei, erstmal dort anzuknüpfen, wo die Menschen sich versammeln. Doch er findet in Philippi keine Synagoge, sondern eine Gebetsstätte außerhalb der Stadt. Er stößt auch nicht auf den Mann aus der Vision, sondern auf eine Frauengruppe. Schließlich ist es Gott, der Heilige Geist, der weitere Türen öffnet, in diesem Fall auch „Herzenstüren“. Lydia nimmt die Gute Nachricht freudig an, lässt sich und ihre Hausgemeinschaft taufen und macht ihr Haus zur Hausgemeinde und Missionsstation.

Bausteine & Gestaltungsideen

a) Schaut euch das Labyrinth Seite 5 an und sprecht über die Fragen.

b) Gebet für-/miteinander:
   - Wo brauchst du in nächster Zeit Klarheit in Bezug auf die Zukunft?
   - Bittet um eine Vision für den Hauskreis / die Gemeinde vom Heiligen Geist.

Fragen und Gesprächsideen für den Austausch

a) Erzählt einander von eigenen Erfahrungen mit der Führung durch den Geist Gottes!

b) Wenn Gott dich führen wollte, worauf würdest du reagieren? Worauf nicht?

c) Stehen eigene Überlegungen, Ziele, Pläne, Strategien im Widerspruch zu Gottes Führung oder gebraucht Gott auch diese „menschlichen“ Gedanken?

d) Wozu neigst du, wenn du vor einer wichtigen Entscheidung, einer Weggabelung im Leben stehst? Wartest du so lange, bis du den Eindruck hast, eine Anweisung Gottes

bekommen zu haben oder entscheidest du dich zügig für einen Weg, wenn dem du ggf. wieder umkehren kannst?

e) *„Nur ein fahrender Wagen lässt sich lenken."* Passt dieser Spruch zu Gottes Führung?

f) Eine Gemeinde beschließt ein Projekt umzusetzen. Plötzlich tauchen aber Schwierigkeiten auf, die das Ziel infrage stellen.

- Stellt sich Gott dem Vorhaben in den Weg? Oder ist es sein Widersacher? vgl. 1Thess 2,18
- Wie kann man das unterscheiden?
- Wann ist Widerstand, wann Rückzug angesagt?

g) *„Der Mann V.9 ist eine Frau V.13+14."* (Wiard Popkes) Wie gehst du damit um, wenn sich Gottes Voraussagen nicht wortwörtlich erfüllen?

h) Welche Rolle spielt der gegenseitige Austausch, die Beratung, das gemeinsame Sich-Vergewissern, um einen Weg zu finden?

Zitiert

„Wo der Heilige Geist lebt, da bleibt ein Mensch sehr beweglich und offen.
Er muss immer wieder bereit sein, sich Neues zeigen zu lassen
und allzu lang gehätschelte Ansichten zu revidieren.
Dann allerdings darf man auch in ganz praktischen Fragen Weisung erfahren.
Er bekommt Augen für das, was Gott ihm schenken will,
und wird hellhörig für das, was Gott von ihm erwartet."

Eduard Schweizer

Verfasst ein Dank- und Bittgebet, das ihr mit in die kommende Woche nehmt. Das Zitat von E.Schweizer kann dafür eine Grundlage sein.

Was ist mir wirklich wichtig?
Was will ich erreichen?
Was will ich tun?
Was ist mein nächstes Ziel?
Wohin will ich gelangen?
Mit wem will ich gehen?
Was will ich lassen?
Was kann ich getrost loslassen?
Wen lasse ich in Frieden ziehen?
Was brauche ich nicht mehr?
Auf wen höre ich?
Wem kann ich vertrauen?
Wofür möchte ich danken?
Wen möchte ich segnen?